

Sorgen

abgeben – (k)eine Kunst?

Jeder Christ hat im Laufe seines Lebens mit Sorgen und Ängsten zu tun. Das können Nöte ganz unterschiedlicher Art sein – Nöte in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Familie, unter Glaubensgeschwistern, durch Krankheit oder noch anderer Art. Doch glücklicherweise sind wir mit unseren Sorgen und Nöten nicht alleingelassen. Wir haben einen Vater im Himmel, der uns kennt und allmächtig ist. Ihm können wir im Gebet unsere Sorgen sagen. Wiederholt fordert uns Gottes Wort dazu auf.



Eine Begebenheit aus dem Leben des Herrn Jesus kann uns hierin als lehrreiches Beispiel dienen. In Lukas 8,41.42 lesen wir von dem Synagogenvorsteher Jairus: „Und siehe, es kam ein Mann, mit Namen Jairus (und dieser war Vorsteher der Synagoge), und fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen; denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben.“ Auch wenn dieser Mann den Herrn Jesus damals vielleicht nicht so kannte, wie wir ihn heute kennen, so können wir doch manches von seinem Verhalten lernen. Er ist uns ein Vorbild darin, wie wir mit unserer Not zu dem Herrn Jesus kommen können.

Der Herr – Zuflucht in Not

Von der Sorge und Verzweiflung um seine todkranke Tochter getrieben, die im Sterben lag, kommt Jairus

nun zu dem Herrn Jesus mit der Bitte, in sein Haus zu kommen. Dass er dem Herrn Jesus zu Füßen fällt, zeigt seine ganze Verzweiflung, zugleich auch seine Wertschätzung für den Herrn. Vielleicht war er vorher bei verschiedenen Ärzten gewesen. Doch keiner dieser Leute konnte seiner Tochter helfen. Jesus war nun seine letzte Hoffnung, an die er sich noch klammerte. Doch wir sehen: Er kommt zur richtigen Adresse! Er bringt seine Not zu dem, der wirklich helfen kann. Das kann auch uns Mut machen. Wir haben einen allmächtigen Herrn. Wo Menschen mit ihrem Latein am Ende sind, da können wir mit dem Sohn Gottes und seiner Hilfe rechnen. „Wo der Menschen Hilf zu Ende, bleiben mächtig Deine Hände!“¹ Jairus wendet sich an die einzig richtige Adresse – er bringt seine Not dem Herrn Jesus. Und er nimmt den richtigen Platz ein,

¹ Liedersammlung „Geistliche Lieder“, Nr. 18, 2. Strophe.

„Rufe mich an am Tag der Bedrängnis: Ich will dich erretten, und du sollst mich verherrlichen!“

Psalms 50,15



nämlich zu den Füßen des Herrn Jesus; er demütigt sich unter seine Allmacht und erwartet alles von Ihm!

Der Frieden Gottes auch bei Sorgen

Das Verhalten des Jairus ist sicher auch für uns lehrreich und beispielgebend. Wollen wir nicht auch mit dem, was uns beschwert und belastet zu unserem Vater im Himmel kommen? Wie oft tragen wir alle möglichen Lasten mit uns selbst herum, anstatt den „Rucksack“, der uns so schwer zu schaffen macht, bei unserem Gott abzula-



den. Lasst uns – wie Jairus – mit unseren Sorgen und Nöten an die richtige Stelle gehen. Gott möchte, dass wir uns unter seine mächtige Hand demütigen, indem wir alle unsere Sorgen auf ihn werfen, denn Er ist besorgt für uns (1. Pet 5,6.7). Wir haben einen Zufluchtsort – dieser Zufluchtsort ist der Thron der Gnade, der uns jederzeit offensteht (Heb 4,16). Wenn wir in Not sind, wenn wir – wie Jairus – keinen Ausweg mehr

wissen, können wir gleichsam auch zu den Füßen des Herrn Jesus niederfallen und Ihm unser Herz ausschütten in dem Bewusstsein, dass Er allmächtig ist. Dann werden wir nicht enttäuscht werden. Wenn Gott auch nicht immer sofort oder manchmal auch gar nicht die uns bedrückenden Umstände wegnimmt, so dürfen wir doch sicher sein, dass Er uns seinen Frieden schenken wird, der allen Verstand übersteigt (Phil 4,6.7; vgl. Apg 16,24.25).

Sascha Bastian

(Anm. der Redaktion: Der Autor ist 23 Jahre alt und u.a. an den Rollstuhl gebunden.)

*„Wirf auf den HERRN,
was dir auferlegt ist,
und er wird dich er-
halten; er wird niemals
zulassen, dass der Ge-
rechte wankt!“*

Psalm 55,23

*„Vertraut auf ihn alle-
zeit, o Volk! Schüttet
euer Herz vor ihm aus!
Gott ist unsere Zu-
flucht.“* Psalm 62,9

„Auf dein Wort hin“ – Jüngerschaft praktisch

In der Bibel gibt es Aussagen, die man im Zusammenhang manchmal überliest. Doch wenn eine Aussage einmal für sich betrachtet wird, dann besitzen diese leicht überlesenen Worte eine überwältigende Aussagekraft.

